

Freitag, 09.04.2004

Kaselkreuz aus Gold und Silber: Reparatur einer uralten Textilie



Mit medizinischen Nadeln und zu Zöpfen geflochtener Grege-Seide repariert die Restauratorin beschädigte Stellen im Messgewand. Hier zu sehen: Maria, die Mutter des Herrn und Maria aus Magdala am Fuße der Kreuzigungsszene. (Fotos: Silke Paustian)

Havixbeck/Hörde. Von der Kreuzigung Christi und von himmlischer Pracht erzählt das spätgotische Messgewand aus der Hörder Stiftsgemeinde St. Clara, das eine Expertin zurzeit im Münsterland restauriert. Noch in diesem Jahr soll die Kreuzkassel runderneuert wieder in den Dortmunder Süden überführt werden.

Seit Mitte Januar liegt das Priester-Kleidungsstück, das 500

Jahre alte Elemente aufweist, in der Werkstatt der Textilrestauratorin Sabine Heitmeyer-Löns bei Havixbeck. St.-Clara-Archivar Willi Garth sowie Willi Feldkamp und Peter Wittershagen vom örtlichen Rotary Club hatten das Gewand ins Münsterland gebracht. Die Rotarier finanzieren die 4000 Euro teure Restaurierung des Gewandes, das im vergangenen Jahr in der Ausstellung "Klostersturm und Fürstenrevolution" im Dortmunder Museum für Kunst- und Kulturgeschichte zu sehen war.

Herzstück ist das 15 Zentimeter breite spätgotische Kaselkreuz auf dem Rückenteil des Gewandes. "In der Zeit der Mystik drehte der Priester der Gemeinde den Rücken zu. Das, was er am Altar tat, das Opfergeschehen, sollten die Gläubigen allenfalls erahnen können", weiß die Restauratorin.

Darmhäutchen von Ziegen oder Katzen

Aber himmlische Pracht und göttliche Macht wurde den Menschen von professionellen Stickern mit Fäden aus reinem Gold und Silber präsentiert. Die Kasel (lat. casula = Häuschen) entwickelte sich aus der römischen Profankleidung, ihre ursprünglich dreieckige Form erinnert an den halbkreisförmigen römischen Radmantel oder einen Poncho. Die Hörder Kasel hat vorne die barocke, bassgeigenförmige Form.

Die Besätze des Gewandes hält Heitmeyer-Löns für die eigentliche Kostbarkeit der Textilie. "Es handelt sich um einen goldenen Hintergrund. Die Sticker arbeiteten damals in der Regel mit ausgewalztem Golddraht oder Goldfäden. In diesem Fall sind es wohl vergoldete Darmhäutchen von Ziegen oder Katzen."

"Dunkel und wieder dunkel sollte das Gewand lagern"

Die Lebensbaum-Motive auf der Vorderseite seien aus Seide gewebt, ebenso die Worte "salve regi(n)a me, Jesus Maria". Doch die Kreuzigungsszene hinten sei die eigentliche Besonderheit, so die Restauratorin: "Die Vielfigurigkeit ist sehr selten" Kleine Engel fangen

die Blutstropfen des Gekreuzigten in Kelchen auf. Soldaten peinigen Jesus mit ihren Lanzen. Am Fuß des Kaselkreuzes trauern die Marien mit Johannes.

"Das Messgewand gehört zu den wenigen Objekten, die der Stiftsgemeinde aus der Zeit des 1339 gegründeten Clarissenklosters Clarenberg verblieben sind", erklärt Willi Garth. 1812 hatte Graf Beugnot, napoleonischer Finanzminister des Großherzogtums Berg, die Stifte und Klöster schlicht aufgehoben. Zahllose Urkunden und Kulturschätze gingen in Privatbesitz über, viele verschwanden für immer. Die Kreuzkassel überstand hingegen alle politischen Wirren hinter dicken Kloster- und Kirchenmauern.

Und eine Kirche ist laut Heitmeyer-Löns auch der nahezu perfekte Ort für eine solche Textile: "Dunkel, dunkel und wieder dunkel sollte der Ort sein." Wichtig sei auch ein gleichmäßiges Raumklima ohne Heizung. Kälte bekomme dem Stoff gut, feuchte Luft hingegen nicht.

Mehr Informationen über die Arbeit der Restauratorin Sabine Heitmeyer-Löns finden Sie in der heutigen Wochenend-Beilage der Westfälischen Rundschau

09.04.2004 Von Matthias Korfmann

Copyright: Westdeutsche Allgemeine